# Der kleine Nebelspalter

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **39 (1966)**

Heft 10

PDF erstellt am: **29.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Der kleine Nebelspalter

Eine fröhliche Beilage
zur Reisezeitschrift ‹Schweiz›
Redigiert und gedruckt
von der Offizin
der humoristisch-satirischen
Wochenschrift ‹Nebelspalter›
Verlag E. Löpfe-Benz AG,
Rorschach 150

### An der Rolltreppe

eines hiesigen Warenhauses steht ein Knabe und starrt auf den Handlauf der Treppe, die läuft. Ich frage ihn, ob ich ihm helfen solle. Er aber verneint das mit der Bemerkung: «Ich wott nu luege bis dä Kaugummi wider füre chunt.»

### Zweimal Züri-Tram

Ein älterer Herr will am Paradeplatz ins Tram einsteigen. Da er fürchtet, die Türe werde gleich zugehen, klopft er mit seinem Stock leicht an die Scheibe, um den Trämler auf seine Anwesenheit aufmerksam zu machen. Dieser weist ihn ziemlich unsanft darauf hin, daß man mitnichten an die Scheibe seines schönen blau-weißen Züritrams klopfen dürfe. Meint der ältere Herr: «Mais, il ne faut pas vous fâcher comme ça ...» Darauf der Trämler: «Redet Si gfälligscht tüütsch mit mir oder meinet Si ich lärni no italiänisch?!»

*

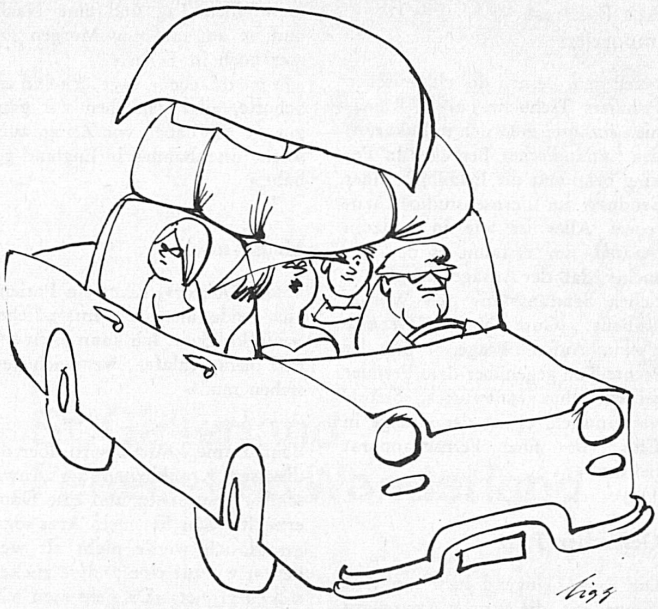
Als ich letzthin in einem Zürcher-Tram fuhr und mir die Billetteuse das Billett verlangte, streckte ich ihr, mit meinen Gedanken ganz woanders beschäftigt, meinen Schlüsselbund entgegen. Ich ‹erwachte›, als sie sagte: «Wänn Si mir scho de Schlüssel wänd gää, denn säged Si mir wenigschtens grad au, wo! Ich cha nüd i dr ganze Schtadt go sueche.»

### Vergleich

«Wie findest du unsern Chef im Privatleben?»
«Kommt mir vor wie ein Känguruh.»
«Inwiefern?»
«Macht mit leerem Beutel große Sprünge.»

### Ehrliche Antwort

Ein Musical-Komponist wird gefragt, was bei der Schaffung eines Werkes der leichten Muse zuerst käme, die Worte oder die Musik.
«Zuerst», antwortete er, «kommt der Vorschuß vom Produzenten.»



Familienpackung

### Der unfreiwillige Humor am Radio

In der Sendung ‹Im Auto durch die Schweiz› kommt begreiflicherweise in diesem Sommer das Wetter besonders oft aufs Tapet. So knüpfte der Leiter der Freitags-Sendung an eine Bemerkung über regennasse Straßen den Wunsch, es möge für den Regen gelten, was die nächste Platte in ihrem Titel ausdrücke: «Never on Sundays.» – Die Platte begann zu laufen – und was hörten wir? «Ein Schiff wird kommen!»

### Eine alte Dame

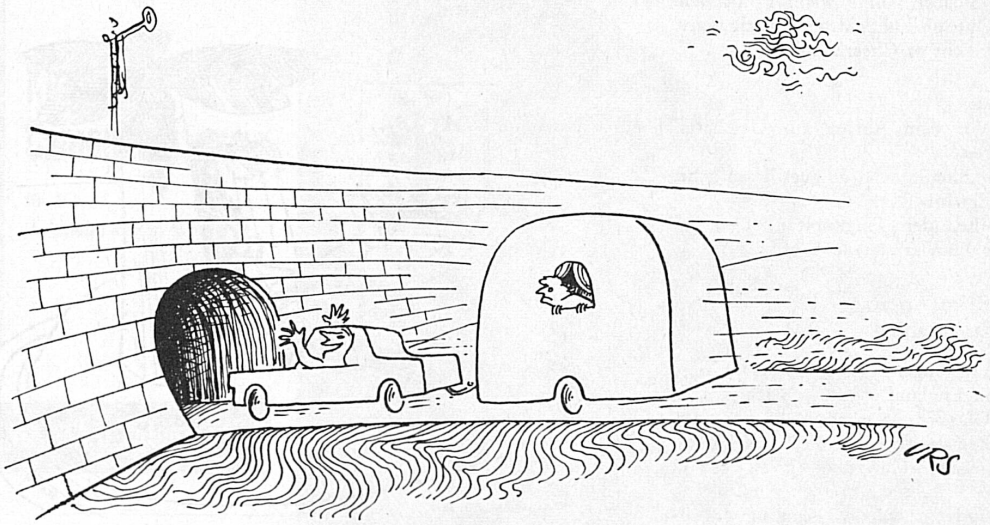
macht ihre erste Schiffsreise und als das Schiff in See gestochen ist, kommt der aufmerksame Steward in ihre Kabine und erkundigt sich, ob alles in Ordnung sei. «Danke», sagt die alte Dame, «ich komme mit allem gut zurecht.» Dann zeigt sie auf das Bullauge und fährt fort: «Von diesem Wandschrank bin ich direkt begeistert. Es ist unglaublich, was da alles hineingeht.»

### Heikle Frage

Die Gattin durchblättert eine Frauenzeitschrift und liest ihrem Mann daraus vor: «Deine Hausangestellte behandle mit derselben Rücksicht, die du deinem Ehemann entgegenbringst.»
Der Gatte schüttelt den Kopf: «Und wie lange, glaubst du, würde sich das ein Mädchen gefallen lassen?!»

### Aus dem Konfirmandenunterricht

Wir stellten den liturgischen Rahmen für den Gottesdienst am Sonntag zusammen. Text: «Soll ich meines Bruders Hüter sein?» Es soll in dieser Predigt um die Verantwortung des Christen im heutigen Straßenverkehr gehen, besonders um die Verantwortung des Fahrzeuglenkers. Eine Gruppe sucht das passende Glaubenslied nach der Predigt und findet als trefflichen Vorschlag das Zwingli-Lied 344: «Herr, nun selbst den Wagen halt; bald abseit geht sonst die Fahrt...» Die Gemeinde erfuhr den Zusammenhang und hat das Lied mit einem leichten Schmunzeln freudig gesungen.



## Aus Bukarest importiert

Nach dem Besuch des chinesischen Premiers Tschu-En-Lai in Rumänien erzählte man sich in Bukarest: Ein ausländischer Besucher in Peking bekommt die Erlaubnis, einer Sendung im Fernsehstudio zuzusehen. Alles ist wie in anderen Staaten, nur erstaunt es den Besucher, daß der Ansager der abendlichen Sendung mit den Worten schließt: ‹Gute Nacht, Genosse Tschu.› Auf die Frage, ob dies der rechte Ton gegenüber dem Premier sei, wird ihm geantwortet: «Selbstverständlich, er ist der einzige in China, der einen Fernsehapparat besitzt.»

## Oestlicher Tanz

Die Prager Jugend liebt moderne Tänze wie die jungen Leute auf der ganzen Welt. Sie hat aber, wie es in Prag heißt, einen eigenen ‹Partei-Twist› erfunden, der so geht: «Einen Schritt vorwärts, zwei Schritte zurück und die ganze Zeit Beifall klatschen!»

## Das Kennzeichen

«Führen Sie auch ganz moderne Jupes?» frägt eine junge Dame in einem Kleidergeschäft.
«Natürlich», sagt die Verkäuferin, «soll er zu eng oder zu kurz sein?»

## ‹Interurbane› Gespräche

«Gäll Hans, gib emel de dem Meiezüg gäng Wasser, derwyle daß i furt bi!»
«Da häb nume nid Chummer, Änni, i weiß was Durscht isch!»

*

«Däichsch de gäng a mi, Werner, wenn i iez verreise?»
«Sicher! Nume wenn i mit dem Outo uber ne Schtraßechrüzig faare, vilicht es Cheerli nid.»

*

Vor dem Abflug zur Geschäftsreise:
«Chumm emel de guet umen ache, Erwin!»
«Ee, der Flugkapitän wird mi chuum grad dobe la!»

## Beim Apero zu erzählen

Ein junger Texaner, auf einer Reise in England, versucht nach einigen Glas Whisky seinen Zuhörern einen Begriff von der Größe Texas zu geben: «Man steigt in El Paso in den Zug, fährt einen ganzen Tag und eine ganze Nacht und nochmals einen Tag und eine Nacht und ist am nächsten Morgen immer noch in Texas.»
«Ja mein Lieber», sagt lächelnd ein Schotte, «das verstehen wir ganz gut ... wir haben vor Zeiten auch solche Eisenbahnen in England gehabt.»

## Medizynisches

«Herr Doktor», klagt ein Patient, «ich leide an einer entsetzlichen Schlaflosigkeit. Ich kann nicht einmal mehr schlafen, wenn ich aufstehen muß!»

*

Beim Damenkränzli wird über die diversen Krankheiten der Anwesenden gesprochen und eine Dame erzählt: «Mir hat mein Arzt sogar gesagt, ich werde nicht alt werden!», worauf eine andere zuckersüß entgegnet: «Da sieht man wieder, wie sich die Aerzte irren können!»

## Schüttelfrost

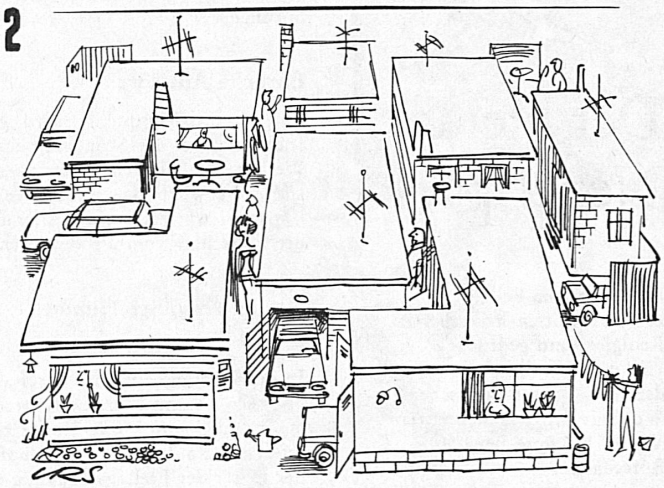
Handlanger Peter fühlt sich am Morgen auf dem Bauplatz unpäßlich und geht mit der Bitte zum Unternehmer, heimgehen zu dürfen um sich pflegen zu lassen, er leide an starkem Schüttelfrost.
Der Arbeitgeber ist mit dem Dispens nicht ohne weiteres einverstanden, denn die Aufträge drängen. Deshalb erklärt er: «Loset Scheidegger, i chan ech nid guet scho dä Vormittag hei la, aber i han ech e gäbegi Arbeit: Als Schüttelfröschtler chöit dr dert byr Remise äne Sang sibe!»

## Verkehrsbekämpfung

Stotterautos aus dem Verkehr nehmen, bis sie nachweisbar voll bezahlt sind.

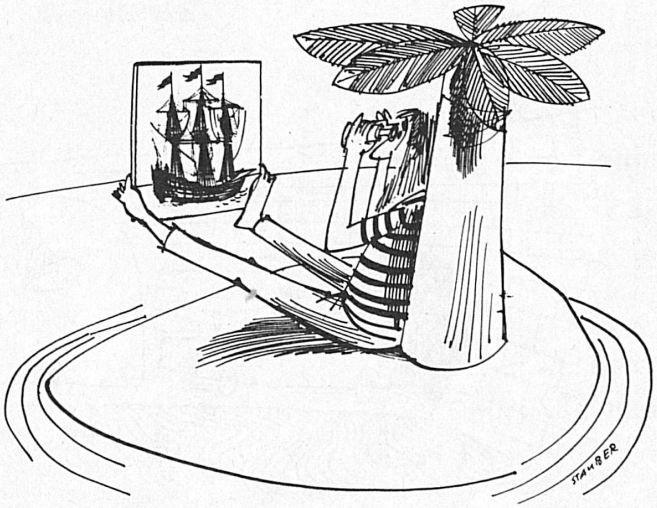
1

2




## Wettbewerb

Ein Geschäft in der Zentralschweiz hat einen Wettbewerb mit dreimaliger Verlosung ausgeschrieben, und um die Aufmerksamkeit des Publikums auf das Schaufenster zu beeinflussen, liest man folgenden Hinweis auf die Frage: «Unser Fenster hat einen Fehler. Wer findet ihn?» – Für das Publikum hängt außen am Fenster ein Block mit Bleistift, auf dem jeder Wettbewerbsteilnehmer seinen Vermerk anbringen kann. Und da konnte man folgendes lesen: «Das Fenster ist nicht sauber», und die Unterschrift eines Viertkläßlers.




## Vorteil

Bei einem der vielen Interviews, die der Wiener Schauspieler Attila Hörbiger anläßlich seines 70. Geburtstages über sich ergehen lassen mußte, wurde er unter anderem gefragt, ob seine frühere landwirtschaftliche Ausbildung ihm irgendwie genützt hätte, als er später zum Theater ging. «Unbedingt», erwiderte der Schauspieler, «in allen Berufen ist es gut, wenn man mit Rindviechern umzugehen versteht.»

## Vermutung

Ein Wiener wollte es auch einmal mit der Politik versuchen und kandidierte für seine Partei in seinem Bezirk. Bei den Wahlen erhielt er ganze drei Stimmen. Als seine Frau es erfuhr, schluchzte sie: «Drei Stimmen – Franzl, gesteh, Du hast eine Freundin!»